

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 3. Oktober.

Inland.

Berlin den 30. Sept. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Bäckermeister Heinrich Schramm zu Duisburg und dem Hofbesitzer Karl Pankrath zu Biesterfelde, Kreises Marienburg, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; so wie dem Oberbau-Inspektor Neuhaus zu Stettin den Titel eines Bauraths beizulegen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl ist aus der Provinz Sachsen, und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Charlotte, Tochter Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht, von Dobberan hier wieder eingetroffen. — Se. Excellenz der General-Lieutenant und Direktor der allgemeinen Kriegsschule, Kühle von Lilienstern, ist aus dem Bade Gastein, und Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur des Kadetten-Corps, von Below, von Bensberg hier angekommen.

Berlin den 29. Sept. Das heute ausgegebene Justiz-Ministerialblatt enthält eine durch Bericht des Ober-Landesgerichts zu Posen vom 6. September d. J. hervorgerufene allgemeine Verfügung vom 23. September 1843, betreffend die Einziehung und Berechnung der Kosten in der Rekurs-Instanz; ferner eine Verfügung vom 16. September 1843, betreffend die Frage, wie es nach dem Gesetze vom 21. Juli d. J. mit der Einlegung der Rechtsmittel und der Atestirung der Rechtskraft zu halten sei, wenn in erster Instanz vermöge genereller oder spezieller Substitution statt des instruirenden ein anderes Gericht erkannt hat?

Das Königl. Polizei-Präsidium macht in dem heutigen Amtsblatte bekannt, daß das Ministerium

des Innern mittelst Erlasses vom 10ten v. M. dem Schiffs-Eigner Gottlieb Hoffmann zu Posen für die Rettung der zehnjährigen Tochter des Feldwebels Koch hier selbst, Vornamens Hildegard, vom Ertrinken in der Spree, die zur Aufbewahrung bestimmte Erinnerungs-Medaille für Lebensrettung verliehen hat.

Berlin. — Zur Begrüßung des unter dem Namen eines Grafen von Chambord an unserm Hofe weilenden Herzogs von Bordeaux sollen mehrere Legitimisten aus Frankreich nach hiesiger Residenz gekommen sein, unter denen man auch den Grafen und die Gräfin von Bourmont so wie den Marquis de Sarena de la Condamine bemerkt.

Einen tiefen Eindruck hat die Kabinetts-Ordre, welche Se. Majestät gleich nach der hier am 16ten d. Mts. eingetroffenen betrübenden Nachricht von dem Ableben des Generals v. Grolman erließ, auf die unzähligen Verehrer des Dahingeshiedenen gemacht, daß nämlich die Armee für denselben eine Trauer auf 3 Tage anlegen soll.

In dem Streit zwischen den Humanisten und Realisten unserer Schulen scheint das Publikum geneigt, den Letztern den Sieg zuzuwenden; wenigstens greift die Ueberzeugung, daß das Studium der lebenden Sprachen bei Weitem nützlicher sei, als das der todtten, so sehr um sich, daß, wenn unsere Gymnasien sich nicht beeilen, in dieser Beziehung eine Reform vorzunehmen, sie bald gegen die sogenannten Realschulen bedeutend im Nachtheil stehen dürften.

Bei dem Verleger der „Eisenbahn“, R. Binder, ist ein sehr praktisches Büchlein vor kurzem erschienen, das von dem Verfasser der Jubelschrift: „Friedrich der Große und seine Widersa-

her" herrührt, die zu ihrer Zeit ein wohlverdientes Aufsehen erregte. Dies neue Büchlein enthält nur 35 Seiten unter dem Titel: „Friedrichs des Großen Vermächtniß“; es sind nur die eigenen Worte des großen Königs nach 16 Paragraphen, betreffend die Hauptmomente des öffentlichen Lebens, zusammengestellt. Da haben wir in der einfachsten und geistreichsten Ausdrucksweise die Gedanken bei einander, welche Friedrich als die Leitsterne für seine große Regenten-Laufbahn in der Brust trug. Wir erfahren hier in leicht zu memorirender Weise, wie er dachte „über den Ursprung der fürstlichen Gewalt, welche Maximen er für den Fürsten aufstellt, seine Ansichten über Verfassung, Gesetzgebung und Rechtspflege Finanz-Verwaltung, Kriegswesen, die Stände und deren Bevorzugung; über Religion, Frömmelci, Priester, Duldung, Ehescheidung, Erziehung und Unterricht, Wissenschaft und Aufklärung, öffentliche Meinung und Presse.“

Zu den Manövern des zehnten Armeecorps, zu welchen sich die höchsten Herrschaften begeben, erwartet man auch die Königin von England, welche auf diese Weise zugleich die Einladung unseres Königs in Erfüllung gehen lassen will. Der König hatte sie zwar nach Berlin eingeladen, aber da in Hannover gerade mehre Herrscher Deutschlands zugegen sein werden, überdies Englands Freundschaft mit Hannover durch die neuesten Zollvereins-Angelegenheiten fester geworden, soll sich der Besuch in Deutschland auf Hannover beschränken. Uebrigens ist das Alles nur Gerücht. — Mit der Reformation der Soldatenkleidung wird übrigens noch weiter fortgefahren. Das breite Lederzeug über Brust und Schultern fällt ganz weg, der Degen wird im Gurt getragen, wie bei der Kavallerie, die Patrontasche vorn daran, der Tornister kloß durch wattirte Achselbänder ohne Brustriemen. Von dem Aeußerlichen wird man aufs Innere gehen, und, wie ich höre, sollen sogar die ganzen Theorien der bisherigen Strategie und Taktik einer Umbildung unterworfen werden. In Bezug auf den großen Zubrang zu Offizierstellen, die bekanntlich bereits in allen preussischen Regimentern überfüllt sind, denkt man angeblich auf Mittel, eine gewisse Reaktion zu bewirken.

Berlin. — Der Prinz Adalbert wird als Chef der Artillerie das Königl. Schloß Monbijou nächstens beziehen, welches Se. Majestät demselben bereits zu seiner Verfügung gestellt hat. Bekanntlich bewohnte dies schöne Schloß der Herzog Carl von Mecklenburg-Strelitz als Chef des Garde-Corps und als Präsident des Staatsraths bis zu seinem Lebensende. Seit dem Tode desselben steht es unbewohnt. — Es ist jetzt bekannt geworden, daß der verstorbene Prinz August den würdigen Bischof Neander

zum Vormund für die sittliche Erziehung seiner minorernen Erben im Testament bestimmt hat, wofür ihm ein Jahrgehalt von 1000 Rthlr. ausgesetzt ist. — Aus der neuesten Nummer des Berliner Gewerbe-, Industrie- und Handelsblattes erfahren wir über die Breslau=Dresdner Eisenbahn=Angelegenheiten, daß das Projekt dieses Unternehmens hier schon lange vorlag. Preußen hat den Wünschen Sachsens nachgegeben, und es ist beschlossen worden, daß die Bahn von Breslau über Görlitz, Löbau durch die Sächsische Lausitz über Baugen nach Dresden gehen solle. Da nun auch eine direkte Bahn von Berlin über Jüterbock und Niesa zum Anschluß an die Leipziger Bahn nach Dresden geführt werden soll, so wird diese Stadt bald den Centralpunkt eines großen Eisenbahn=Systems abgeben.

Sonst gut unterrichtete Personen wollen wissen, daß bei der jüngsten Anwesenheit der vielen regierenden Fürsten am hiesigen Hofe auch die Sicherung der Thronfolge im Herzogthum Braunschweig zur Sprache kam. Dies soll nämlich bis jetzt der Hauptgrund gewesen sein, weshalb der Herzog Wilhelm keine standesmäßige Ehe einging, indem die etwaigen legitimen Kinder der Herzogs Carl auf die Thronfolge die ersten Ansprüche machen könnten. Dem Vernehmen nach hätte es nun der Kaiser von Rußland übernommen, den Herzog Carl durch seinen mächtigen Einfluß dahin zu vermögen, daß derselbe nie eine standesmäßige Ehe schließte, wodurch dann die Erbfolge für die Descendenz des jetzt regierenden Herzogs allerdings gesichert sein würde. — In der merkantilen Welt unterhält man sich mit vielem Interesse von einem zu emanirenden Gesetze, nach welchem, um den überhandnehmenden Börsenspekulationen zu steuern, künftig Niemand mehr verpflichtet sein soll, Differenzen für auf Zeit gekaufte Papiere zu bezahlen, und nach welchem auch keine diesfällige Klage von den Gerichten wird angenommen werden dürfen. (Bresl. Z.)

Koblenz den 25. September. (Rh. u. M. Z.) Der Großfürst Michael ist heute Mittag auf einem Düsseldorfser Dampfer hier vorbei nach Rotterdam gereist, um sich dort nach England einzuschiffen.

Königsberg den 22. Sept. (K. Z.) Die diesjährige Bernsteingrüberei bei Lappöhnen hat den dortigen Pächtern (Fischern und Bauern) einen bedeutenden Ertrag gewährt. Die Pächter erhielten für ihr Meergold für das Pfund nach Beschaffenheit der Stücke 3 bis 4 Rthlr. Einzelne Sortimentstücke von 20 Sgr. bis 6 und 8 Rthlr. Bei der diesjährigen Grüberei in Lappöhnen sollen 9 Scheffel Bernstein erbeutet worden sein.

N u s s l a n d.

D e u t s c h l a n d.

Nürnberg den 25. Sept. (N. R.) Gestern Vormittag um 11 Uhr fand, der unterm 20sten v. M. erlassenen Aufforderung des hiesigen Stadt-Magistrats gemäß, die erste öffentliche Versammlung zur Bildung eines Vereins wider übertriebene Kleiderpracht statt. Es waren zu derselben ungefähr 200 Individuen zusammengekommen, unter welchen man, außer den Mitgliedern des Magistrats, namentlich viele Vertreter des Gewerbestandes bemerkte. Den Vorsitz führte der erste Bürgermeister, Herr Dr. Binder, welcher in einem ausführlichen Vortrag den Zweck und die Nothwendigkeit des Vereins auseinandersetzte. Nürnberg, bemerkte derselbe, habe wohl vor allen den Beruf, sich in dieser Reformsache an die Spitze zu stellen, da die hier vorherrschende Liebe zur Kleiderpracht sogar die Aufmerksamkeit der Regierung erregt habe. Anlangend die Aussichten und Hoffnungen des Vereins äußerte er, daß bereits ähnliche in Frankreich und England mit gutem Erfolge beständen; übrigens sei demselben nicht nur der Schutz der Regierung, sondern auch die Unterstützung der Freimaurer-Gesellschaften zugesagt. Hierauf wurde die Unterzeichnung eröffnet, welche 14 Tage lang fort dauern soll; nach Schließung der Listen wird zur Wahl eines Ausschusses und zur Abfassung der Satzungen geschritten werden.

Lüneburg den 25. Sept. (H. Z.) Sr. Königl. Hoheit der Großherzog von Oldenburg ist am heutigen Tage Morgens 11 Uhr hier eingetroffen. Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Adalbert und Waldemar von Preußen werden heute Abend erwartet.

F r a n k r e i c h.

Paris den 26. Sept. An der Börse fand heute ein wahrhaft panischer Schrecken statt. Lange war man über den wahren Grund der Baïsse im Ungewissen. Gegen 3 Uhr verbreitete sich jedoch das Gerücht, der König sei sehr krank; es wurde sogar behauptet, der Arzt des Königs habe heute gleich bei Eröffnung der Börse alle seine Renten verkauft. Allein es ist dies Gerücht schon so oft verbreitet worden, daß es auch jetzt noch sehr der Bestätigung bedarf. Auch hieß es, die Regierung habe sehr schlimme Nachrichten über die Spanischen Wahlen erhalten und Griechenland sei in vollem Aufstande. (Siehe Artikel Griechenland.)

Herr Dlozaga ist hier angekommen und wird sich morgen nach St. Cloud begeben, um die Briefe, welche ihn als Spanischen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Französischen Hofe akkreditiren, in die Hände des Königs niederzulegen.

Madame Adelaïde kann ihre Zimmer nicht mehr verlassen; ihr Zustand flößt die lebhaftesten Besorgnisse ein.

Es ist Befehl ertheilt worden, die Arbeiten an den detachirten Forts so viel als möglich zu beschleunigen.

Zu welchen Uebertreibungen die Oppositionspresse ihre Zuflucht nimmt, um glauben zu machen, daß die Erbitterung über die Fortifikation von Paris im Publikum aufs äußerste gestiegen sei, und daß die Regierung die ängstliche Besorgniß von einem offenen Ausbruch dieser Stimmung hege, davon giebt folgende Erzählung eines hiesigen Blattes ein Beispiel: „Das Theatre de la Gaite“, sagt dasselbe, „beabsichtigt, das seit 18 bis 20 Jahren nicht aufgeführte Drama „Wilhelm Tell“ wieder in Scene zu setzen, aber die Censur widersteht sich dieser Auführung, indem man befürchtet, daß, wenn die Scene kömmt, wo die aufrührerischen Schweizer hinausstürmen, um die Feste von Uri (Zwing-Uri) einzureißen, das Publikum sich versucht fühlen möchte, gegen die detachirten Forts der Hauptstadt ein gleiches Manöver vorzunehmen.“

Die Regierung hat den Behörden der an die Pyrenäen gränzenden Ortschaften den Befehl ertheilt, alle Spanier, welche von dorthier in Frankreich einzuwandern, mit der größten Aufmerksamkeit überwachen zu lassen, auch zu verhüten, daß den Progressisten zu Barcelona von Frankreich aus irgendwie Unterstützung zugeführt würde.

Der Ex-Präsident von Haiti, Herr Boyer, ist in Paris angekommen und hat sich sogleich nach St. Cloud begeben, wo er von dem Könige empfangen wurde. Heute wird Herr Adolph Barrot in der Hauptstadt erwartet, um vor seiner Abreise nach Port au Prince, wohin er im Auftrage der Regierung reist, noch eine Unterredung mit Herrn Boyer zu haben.

An die Stelle des verstorbenen Herrn Faure ist der Contre-Admiral Turpin zum Ober-Befehlshaber der Marine in Algier ernannt worden.

Das Französische Geschwader welches vor Goullette ankert, wird nicht eher nach Toulon zurückkehren, bis die Angelegenheiten in Tunis brennet sind und die Türkische Flotte wieder die Dardanellen passirt ist.

Man schreibt aus Algier vom 20sten d: „Am 14ten fand die Grundsteinlegung des Trappisten-Klosters zu Staouëli statt. Der General-Gouverneur, der Bischof, der Direktor des Innern und andere hohe Beamte wohnten der Feierlichkeit bei.“ Die große Landstrecke von 1000 Hektaren, welche den Trappisten überwiesen ist, liegt 6 Lieus von Algier in der Ebene von Staouëli. Sie erstreckt sich nahe bei Sidi Ferruch bis ans Meer.

Vorgestern wurde ein gewisser B . . . in seiner

Wohnung verhaftet. Er soll einer der thätigsten und einflussreichsten Führer des vor kurzem hier entdeckten kommunistischen Komplottes sein. Es wurde bei ihm eine geheime Druckerei, die wahrscheinlich dazu diente, die Proclamationen und Schriften der Gesellschaft zu drucken, in Beschlag genommen.

S p a n i e n.

Paris. — Die Blokade von Barcelona hat faktisch aufgehört, keine Maßregel gegen die ausländischen Schiffe war ergriffen worden.

Amettler und die Mitglieder der in Barcelona eingesetzten Junta mögen freilich in den wahren Zweck der Bewegung eingeweiht sein, zu welcher die Vertrauten des Infanten Don Francisco den Anstoß gegeben haben, und auf deren Umsichgreifen die Esparteristen rechnen, damit die bestehende Regierung umgestürzt, und der Anarchie ein weiter Weg gebahnt werden möge. Die untergeordneten Werkzeuge der Auführer scheinen dagegen in der Meinung zu stehen, daß sie die Freiheit aller Völker vertheidigen.

Indessen haben wenigstens hier in Madrid, wo die Esparteristen am einflussreichsten sind, den Francisquisten zwar höflichst die Hand gereicht, sie aber von der Reihe ihrer Kandidaten für die stattfindenden Wahlen völlig ausgeschlossen. Der Streit dreht sich daher hier in der Hauptstadt nur darum, ob die Ayacuchos, oder ob die frühere Coalition, welche sich jetzt die parlamentarische Partei nennt, den Sieg davon tragen soll.

Vorgestern Abend fand eine Berathschlagung der Minister statt, welcher auch einige Generale und andere Personen von Bedeutung beizwohnten. Gestern fand eine abermalige Versammlung des Minister-Conseils statt, an der auch der Herzog von Bailen, Vormund der Königin, und Herr Olozaga Theil nahm. Letzterer reiste diesen Morgen in Eile nach Paris ab, und da er mit keinem (?) diplomatischen Charakter bekleidet ist, so vermuthet man, daß ihm nur einige Aufträge, die auf die Verhältnisse der Königin Marie Christine Bezug haben, ertheilt worden sind. Er denkt, zur Eröffnung der Cortes hier zurück zu sein.

Die hiesige Besatzung ist durch ein Pionier-Regiment verstärkt worden. Heute erlangten die Ayacuchos bei den Wahlen ein geringes Uebergewicht.

Da der Spectador nun zugeben muß, daß Espartero den größeren Theil der Kriegskasse mitnahm, so entschuldigt er es damit, daß der Herzog von Vitoria noch einen Rückstand seines Gehalts als Regent zu fordern und überdies die Verpflichtung auf sich hatte, seinen Feinden keine Hilfsmittel in Händen zu lassen.

Der Zustand der Gemüther zu Madrid selbst ist nach allen aus unparteiischer Quelle fließenden Nachrichten von der Art, daß man jeden Augenblick von

dort selbst der Nachricht von dem Ausbruche einer neuen Bewegung gewärtig sein muß. Ein besonders schlimmer Umstand ist, daß unter der jetzt sich entwickelnden Sachlage die Wahlen zu der beruflichen Cortes-Versammlung an vielen Orten gänzlich vereitelt, der Zusammentritt der Cortes also fast unmöglich wird, wodurch der provisorischen Regierung der einzige wirksame und wirklich kräftige moralische Halt entgeht, der etwa in der gegenwärtigen Krise ihr als wirklicher Stützpunkt dienen könnte, und dessen sie so dringend bedürfte. Welche von den beiden aufs neue mit aller Leidenschaft sich bekämpfenden Parteien, ob Moderados oder Progressivsten am Ende in diesem neuen Kampfe die Oberhand behalten mag, für die Königin selbst, für den Thron scheint — das ist noch das einzige Tröstliche an der Sache — keine ernstliche Gefahr zu drohen; denn von den Moderados, die sich mit Vorliebe stets als die, so zu sagen, privilegierten Vertheidiger derselben ausgeben, wird hoffentlich keine Drohen, und den Progressivsten, d. i. den constitutionellen, welche bei weitem die Mehrzahl der Partei ausmachen, kann man wenigstens nicht vorwerfen, daß sie während der Zeit, wo sie die Gewalt in Händen hatten, die der Königin schuldige Ehrfurcht hintangesetzt hätten, und sie selbst haben stets jede gegentheilige Anschulldigung in dieser Beziehung mit Entrüstung zurückgewiesen.

Die gemäßigte Partei ist vollkommen entmuthigt. Der General Narvaez fürchtet, die die Disziplin verachtenden Truppen möchten eben so gegen ihn handeln, wie sie es gegen Espartero, Seoane und Zurbano gethan haben. Bei Herrn Martinez de la Rosa ist eine Berathung gehalten worden, wohin alle Gemäßigten berufen worden waren, und in welcher der Beschluß gefaßt wurde, es müsse so schnell wie möglich ein geheimer Agent nach Paris gesendet werden, um eine bewaffnete Intervention als einziges Mittel, den Thron Isabellens zu befestigen, zu bewerkstelligen. Zuerst wollte man dem General Narvaez diese Mission anvertrauen, allein man bedachte, es sei besser, ihn in Madrid zurückzuhalten; hierauf wurde Olozaga ausersehen, um mit dem Cabinet der Tuilerieen zu unterhandeln. Was die Besorgniß noch vermehrt, ist, daß die Unruhen von Barcelona sich auf die Städte auszudehnen scheinen, welche sich zuerst gegen Espartero erklärt haben.

Großbritannien und Irland.

London den 23. Septbr. Ihre Majestät die Königin ist gestern Vormittags 11 Uhr von ihrer Erkursion nach Belgien in Woolwich gelandet und hat sich ohne weiteren Aufenthalt, in Begleitung ihres Gemahls, über Grenwich und Deptford nach Schloß Windsor begeben. Das früher hier verbreitete Gerücht, die Königin werde auf ihrer Rück-

fahrt in Blicfingen landen, um einer Einladung des Königs von Holland zu einer Zusammenkunft nachzukommen, hat sich als unbegründet erwiesen. Die königliche Yacht wechselte nur im Vorbeifahren mit den Küsten-Batterien und Kriegsschiffen in Blicfingen Salutschüsse und übernachtete am 20sten an der Englischen Küste auf der Höhe von North Fereland, um am nächsten Morgen die Fahrt nach Woolwich direkt fortzusetzen.

Die Agitation gegen die Korngesetze hat Herr Cobden nach der Aerdte wiederum aufgenommen und mit einer zahlreich besuchten Grasschafts-Versammlung in Oxford eröffnet. Es waren alle Parteien dabei vertreten — Tories, die hohe Schutz-Zölle, Whigs, die festen Zoll, und radikale Repealers, die gar keinen Zoll wollen. Indes wagten die ersten gar nicht zu sprechen, und nach der Verwerfung eines Antrages der Whigs trugen die Radikalen mit der Annahme einer Resolution zu Gunsten freien Handels einen entschiedenen Sieg davon. Der Sieg ist von Bedeutung, weil in einer Grasschaft gewonnen wurde, wo die Agrikultur-Interessen vorherrschend sind, und weil er die feindselige Stimmung der Pächter selbst gegen die Korngesetze offenbart. Es ist dem beredten Agitator gelungen, die Pächter zu überzeugen, und sein Beweis hat etwas für sich, daß die schwankende Zoll-Rolle, zwar darauf berechnet, Stetigkeit in den Preisen zu erzeugen, gerade das Gegentheil zur Folge habe, und daß während die Grundbesitzer nach einem angenommenen stabilen Kornpreise die Grundrente berechnen, diese bei meistens niedrigeren Preisen, in Folge der schwankenden Skala von den Pächtern nicht aufgebracht werden könne. Eine Abschaffung der Korngesetze müßte demnach von einer Herabsetzung des Pachtzinses begleitet sein.

Pater Mathew hat seine Arbeiten in England beendet, und ist, nachdem er in Liverpool noch mehrere Tausende für die Mäßigkeitsache gewonnen, nach Dublin zurückgekehrt. Die hochkirchlichen Journale, wie die Times, tadeln die Formlichkeiten der Abnahme des Mäßigkeits-Versprechens, und sehen dasselbe als ein religiöses Gelübde an, das der Pater nicht abnehmen dürfe. Dr. Wisemann, Bischof in Birmingham, der den Pater nach dem Beispiele des Bischofs von Norwich dorthin rief, ist entgegengesetzter Ansicht. Die verschiedenen Meinungen veranlaßten eine kirchliche Polemik.

Der Spanische General Rogueras, welcher mit Espartero nach England gekommen ist, hat an die Times und an den Morning Herald ein Schreiben gerichtet, worin er sich gegen die von Ranelagh, einem Karlistischen Offizier, ihm gemachte Beschuldigung, er habe die Mutter Cabrera's erschießen lassen, aufs bestimmteste verwahrt.

Die Execution fand bekanntlich in der Stadt Tortosa, in Catalonien, statt. Rogueras erklärt nun, daß er niemals in dem letzten Bürgerkriege in Spanien in Katalonien ein Kommando gehabt habe. Dagegen wiederholt heute Lord Ranelagh seine Anschuldigung und erklärt, daß Rogueras dieser barbarischen Handlungsweise wegen im März 1836 seines Kommando's enthoben worden sei; Lord Melbourne habe dies am 18. März 1836 im Oberhause selbst erzählt.

Ueber die Ungewißheit der Irändischen Katholiken unter den Truppen, worüber seit kurzem manches verdächtige Wort gefallen, erscheint in einem heutigen Blatte ein Brief von „einem alten Kavallerie-Offizier, welcher versichert, nur unter einigen wenigen Rekruten habe sich seit kurzem eine Sympathie mit den Repealers merken lassen; die Masse der Truppen sei treu; auch sei die Mehrheit der Irländer im Heere aus dem protestantischen Ulfser. Doch rath er, man möge jetzt nicht in den aufgeregten Gegenden werben; wäre es auch nur, um den Unzufriedenen zu zeigen, daß man auch ohne die Irändischen Katholiken das Heer vollständig erhalten könne. — In die beunruhigten Grasschaften in Wales hat die Regierung mehr Truppen geschickt, und — was wahrscheinlich noch wirksamer sein dürfte — eine Brigade der Londoner Polizei. Man sprach sogar dort von der Wahrscheinlichkeit, daß jene Gegenden unter das Kriegsgesetz gestellt werden dürften.

Belgien.

Büssel den 24. Septbr. Gestern Morgen um 8 Uhr kündigte eine Salve von 21 Kanonenschüssen den Beginn der Septemberfeier an, während zugleich das Geläute aller Kirchenglocken den Anfang des Trauergottesdienstes zum Gedächtniß für die in jenen Tagen Gefallenen bezeichnete, dem die höchsten Staats-Behörden beiwohnten. — Um 5 Uhr war großes Konzert im Park.

Schweiz.

Wallis. Herr Notar Sallen, Kastellan von Dorenaz, früher Schreiber am Zehntengericht von St. Moriz, ist von politischen Gegnern todgeschlagen worden. Er war ein Liberaler. Zwei der That Verdächtige sind in Untersuchung.

Luzern den 21. Septbr. Auf den 19ten war durch den engeren Ausschuß des Ruswylher Comité's eine Versammlung von Ausgeschlossenen des Vereins nach Ruswyl einberufen. Es fanden sich 150 Männer aus allen Theilen des Kantons (kein einziger Wahlkreis war nicht repräsentirt, der Wahlkreis Escholzmatt sandte allein 10 Stellvertreter) bei der Versammlung ein. Sie hatte den Zweck, die Ansichten dieser Männer über die Bundes-Angelegenheit und über die Berathungen vom Rothen vor-

läufig anzuhören. Die Verhandlungen dauerten $3\frac{1}{2}$ Stunden, während welchen mit der hiedersten Offenheit alle Seiten und Folgen der Schritte, welche die katholischen Stände nehmen sollen, dargestellt und beleuchtet wurden. Eine einzige Stimme erhob gegen diese Schritte Bedenklichkeiten, in allen übrigen Voten sprach sich die kräftigste Entschiedenheit aus. Die Anwesenden wurden ersucht, die wechselten Ansichten ihren Mitbürgern in engen und weiteren Kreisen mitzutheilen. Der Vorstand wurde beauftragt, die Angelegenheit ferner im Auge zu behalten und ihr seine volle Aufmerksamkeit zu schenken. Eine ernste Mahnung zum Gebete in dieser wichtigen Angelegenheit schloß die Verhandlungen. Die Versammlung Ruswyls vom 19ten Herbst-Monat wird für den Kanton Luzern und für die Eidgenossenschaft von tief eingreifendem Nachhalt sein.

I t a l i e n .

Rom den 14. Sept. Durch außerordentliche Gelegenheit traf hier vorgestern die Nachricht ein, daß sich bei Cesena eine mit Engl. Gewehren wohl bewaffnete ungefähr 150 Mann starke Bande gezeigt, die unter anderen die Diligence angefallen und die Dragoner, welche dieselbe begleiteten, gefangen nahmen. An anderen Orten soll es dieser Bande gelungen seyn, einzelne Kavallerieposten zu überfallen, und sich der Pferde und Waffen derselben zu bemächtigen. Gestern ward deshalb eine Congregation von Kardinalen zusammenberufen. Wie es heißt, sind ohne Aufschub einige Bataillone leichter Infanterie nach jenen Gegenden beordert.

Aus Rom berichten Franzöf. Blätter: Der vornehme Urheber einer gräßlichen Missethat, an einem jungen Mädchen begangen, das bald darauf verschied, hatte sich den Nachforschungen der Polizei entzogen, doch hieß es, daß er ein Asyl in der Stadt gefunden. Der Papst befahl hierauf dem Gouverneur Jacchi, Haussuchungen anzustellen; als dieser jedoch auf die Schwierigkeiten aufmerksam machte, welche in den apostolischen Gebäuden (Amtswohnungen der hohen Regierungsbeamten) gegen solche Durchsuchungen erhoben zu werden pflegen, ertheilte der Papst eine besondere landesherrliche Autorisation, in allen Gebäuden der Stadt während einer gewissen Anzahl der nächsten Tage Haussuchungen vorzunehmen. Jacchi brachte den Uebelthäter bald darauf aus einem versteckten Gemache des Waschauses im Palaste des Staatsministers hervor und übergab ihn dem Gerichte. Jacchi fand seitdem Hoffnungen auf die Ertheilung des Kardinalshutes gemacht worden, indessen würden ihn die Römer sehr ungern aus dem wichtigen Posten scheiden sehen, den er mit Energie verwaltet.

Rußland und Polen.

Warschau den 23. Septbr. Am Mittwoch,

den 20sten d., hat Se. Majestät der Kaiser, wie die hiesigen Zeitungen melden, durch den Telegraphen aus St. Petersburg die (von uns bereits gemeldete) erfreuliche Nachricht erhalten, daß die Gemahlin des Großfürsten Thronfolgers glücklich von einem Sohn entbunden worden, der den Namen Nikolaus erhalten hat. Der Donner der Geschütze verkündete dies frohe Ereigniß den bei Warschau im Lager stehenden Truppen und der ganzen Hauptstadt, und es wurde darauf in Gegenwart Sr. Majestät, des ganzen versammelten Heeres und einer großen Volksmenge auf der Lager-Ebene ein Dankgottesdienst gehalten.

Als der Kaiser gestern aus dem Lager zurückgekehrt war, empfing Se. Majestät den Erzbischof Nikanor, die in Warschau anwesenden katholischen Bischöfe der Diözese und deren Suffragane, so wie den Superintendenten der evangelischen Gemeinde.

T ü r k e i .

Von der Bosnischen Grenze den 31. Aug. (D. A. Z.) Nach den neuesten Berichten aus Sarajewo dauern die Unruhen unter den Türkischen Rajas auf eine beunruhigende Wesce fort. Das neueste Türkische Besteuerungssystem, welches Christen und Türken beinahe auf eine Linie stellte, wird von den Türken als Ursache ihrer Beschwerden angesehen, und hat den Haß gegen die Christen neuerdings so gereizt, daß Letztere mit gewaffneter Hand von den Türken von Haus und Hof verjagt werden. Vor einigen Tagen trafen mehr als 70 christliche Familien als Flüchtlinge bei Banjaluka aus Bosnien ein und suchten den Schutz der Oesterreichischen Regierung an. Sie machten eine herzerreifende Schilderung des in Bosnien herrschenden Elendes und der gräßlichen Verfolgung der Christen. Das Faustrecht herrscht nach ihren Angaben überall, und der stärkere Türke verjagt die armen Christen von Haus und Hof. Die Oesterreichische Regierung hat einstweilen für sämtliche Flüchtlinge zu ihrer Subsistenz 10 Kreuzer für den Kopf täglich ausgesetzt. Man erwartet nun in Bosnien einen Türkischen Kommissar aus Konstantinopel, der den Beschwerden abhelfen soll; allein da er keine Armee mitbringt, so wird seine Stimme schwerlich Gehör finden. Unterdessen werden, wie es heißt, die Kroatischen Deputirten am Ungarischen Reichstage die Verfolgungen der Christen in Bosnien neuerdings zur Sprache bringen und die Intervention des Kaisers nochmals ansprechen.

G r i e c h e n l a n d .

Von der Isar. (Fr. M.) Das englische Toryblatt, die Times, enthalten eine Correspondenz aus Athen, worin es unter Anderm heißt: Die Regierung habe endlich ihren großen Schlag gegen den öffentlichen Unterricht ausgeführt, sie habe etwa 25

Lehrer der Universität und Gymnasien suspendirt und suche nun, da sie das Verhafte dieser Maßregel kenne, die Geschäftigkeit davon auf die drei Schugmächte zu schieben, wodurch sich jedoch kein Vernünftiger täuschen lasse. Dies ist eine höchst perfide Instigation, die augenscheinlich nur den Zweck hat, der griechischen Opposition neuen Stoff zu Deklamationen und neue Waffen an die Hand zu geben und so die Verlegenheiten der Regierung noch zu vermehren.

Paris den 26. Sept. Die Regierung publicirt nachstehende telegraphische Depesche aus London vom 23. d.: „Der „Mentor“ trifft so eben von Athen ein und meldet, daß in Athen in der Nacht vom 14ten auf den 15ten ein Aufstand ausgebrochen sei.“

Bermischte Nachrichten.

Posen. — Am 25., 26. und 27. Sept. hatte in der Aula des hiesigen Marien-Gymnasiums die große Jahresprüfung der Zöglinge dieser Anstalt statt. Das Einladungsprogramm enthält auf 32 Quartseiten eine gelehrte Abhandlung vom Professor von Wannowski: *Antiquitatum Romanarum Graece explicatarum specimen*. Aus den Schulnachrichten vom Direktor Dr. Prabucki entnehmen wir, daß die Anstalt im verflossenen Wintersemester von 436, im letzten Sommersemester von 399 Schülern besucht war. Zur Universität sind im Laufe des Schuljahres 11 Zöglinge mit den Zeugnissen der Reife entlassen worden. Abgegangen waren im Ganzen 51, darunter befanden sich 4 durch das Consilium abeundi entfernte; 3 sind gestorben. Von 14 Schülern, die bei der vorjährigen schriftlichen Maturitätsprüfung mehrfache Unterschleife begangen hatten und deshalb beim Schlusse des Schuljahres nicht entlassen werden konnten, sollten zufolge einer höheren Anordnung 13 die schriftlichen Arbeiten noch einmal anfertigen, indessen entschlossen sich dazu nur zwei, welche die Prüfung auch bestanden. Thätig waren an der Anstalt 19 Lehrer, nämlich: 10 ordentliche, 1 interim. kathol. Religionslehrer, 3 Hülflehrer, 1 Zeichnen- und 1 Gesanglehrer, so wie 3 außerordentliche Lehrer. Die meisten wöchentlichen Unterrichtsstunden wurden in den 8 Klassen des Gymnasiums aufs Lateinische verwandt, nämlich 64; aufs Griechische 34, aufs Deutsche 33, auf die Mathematik 31, aufs Polnische 18, auf die kathol. Religion 16, auf die Geschichte 14 und auf die Geographie 13. — Von der Schulgeldzahlung waren über 100 Schüler befreit, und außerdem genossen 37 im Alumnate, 9 im Lubranskischen Konvikte und 11 im Szoldrestkischen freien Unterhalt. Ferner hat die Gesellschaft zur Unterstützung der studirenden Jugend bis Neujahr 36 und von da ab 31 Schüler unterhalten. Am letzten Prüfungstage

wurden von den Schülern Reden in lateinischer, Polnischer und Deutscher Sprache gehalten.

Ein Correspondent einer Provinzial-Zeitung meldet derselben eine neue Bestätigung des schrecklichen Verfahrens, welches einige Verbrecher in Neapel jetzt durch das Anzünden der Kleider weiblicher Personen auf offener Strafe ausüben. Seine (des Correspondenten) eigene Tochter, ein schönes junges Mädchen von 18 Jahren, kam auf diese entsetzliche Weise ums Leben, indem in der Strafe Toledo am hellen Tage durch Brandstoffe, die in ihre Kleider geworfen waren, dieselben entzündet wurden und sie den Tod dadurch fand. Die Flammen griffen so rasch um sich, daß kein Rettungsversuch fruchtete.

Ueber die rasche Vermehrung des Menschengeschlechts und die restriktiven Handelslegislationen stellt ein englisches Handelscirculär unter Anderm folgende Betrachtungen an: „Das sociale Problem des Zeitalters ist die schnelle Vermehrung des Menschengeschlechts. Die große Frage entsteht, durch welche Mittel Unterhalt und Nahrung für die wachsenden Massen geschafft werden sollen? Seit Erschaffung der Welt hat sich kein so großes Phänomen dem Auge des Beobachters dargethan. In dem endlosen Gebieten der Civilisation vermehrt sich die Menschenrace auf eine vorher nie gekannte Weise, und setzt Regierungen und Nationen in Erstaunen und Verlegenheiten. Dadurch entstehen Abschließungs-Gesetze, Zolltarife und eine falsche Handelslegislation nach der andern; denn man überläßt sich der Illusion, daß es einen kürzeren Weg gebe, Nationalreichtum zu erwerben, als den, welchen die Natur bezeichnet hat. Wer wird hiernach noch daran zweifeln, daß die Welt mit raschen Schritten einem gewaltigen Wechsel in ihren socialen Verhältnissen entgegensteht?“

Ein reicher menschenfreundlicher Geizhals in W. sah sein letztes Stündlein herannahen. Nachdem der Arzt ihm versichert hatte, daß an Rettung nicht zu denken sei, ließ er Kohlenbecken kommen, befahl den Anwesenden sich zu entfernen, und verbrannte sein in 50,000 Rthlr. Staatspapieren bestehendes Vermögen. Hierauf befahl er Gott seine Seele, schließ ein — und erwachte am andern Morgen wunderbar gestärkt zu neuem Leben. Der Arzt kündigte ihm freudig seine Rettung an; eine Stunde später fand man den Geizhals am Fester aufgehängt, er wollte den Verlust seines Vermögens nicht erleben.

Der Bierbrauer Thomas Hart zu Halmwell, in der Nähe von Leeds, ließ am Sonntag, 10. Sept., sein 29stes Kind taufen, von denen noch 25 am Leben sind.

Fred Lund's Violinspiel. (Eingesandt.)

Sonabend erkönte im Saale des Bazar vor einem kleinen, aber auserlesenen Publikum die hircisende Mu-

sist des genannten jungen Violin-Virtuosen. Die ganze Gewalt des modernen Virtuositenthums mit geschickter Verwebung aller Divergenzen desselben concentrirt sich in dem vollendeten Spiel des Künstlers und steigert die Zeichen des Hochgenusses zu einem Enthusiasmus, der in Worte gebracht, dem Nichtkenner der hypermethaphorische Ausdruck extaktischen Ueberreizes scheinen würde. Bald wiegt sich das Ohr in dem zauberischen Schmelz eines stillen Adagio und erschütternde Klänge reuzen den tieftragischen Schmerz einer thranenvollen Elegie, bald eilt auf den dithyrambischen Schwingen des rollenden Allegro dem unnachahmlichen Ligato der windstille über rauschende Wogen der Sturm der Romantik nach. Bald säuseln aus den Orpheischen Saiten die milden Flötentöne der Nachtigall eine ätherreine Melodie, bald fällt die begeisternde Lust zu den ungestümen Doppelgriffen eines feurigen Kampfes. Die Bull und Beriot beneiden den strebsamen Jüngling nicht um die Kränze des Publikums, aber um den Kuß der Muse. Herr Lund ist eine gänzlich verbesserte Auflage von dem, der uns vor zwei Jahren seine Anlagen offenbarte, und uns neben Schiff schon damals entzückte. Er ist eine selbstständige, frische, rege Natur, die jetzt in ihrer Vollendung dasteht; unter seinem kleinen kunstverständigen Publikum war nur die Stimme: „noch ein Konzert wenigstens.“ Herr Lund wird, diesem Verlangen nachgebend, sich hier noch einmal hören lassen, und sich dann hoffentlich vom größten Theil unseres ästhetischen Publikums umringt sehen. Wir wünschen dies hauptsächlich im Interesse des Lesers.

A. M.

Stadttheater zu Posen.

Dienstag den 3. Oktober. Belisar; große Oper in 3 Akten von Donizetti.

Für die Abgebrannten in Görchen sind ferner bei uns eingegangen: 3) K. 20 Sgr. 4) R. B. 2 Rthlr. Posen, den 3. Oktober 1843.

Die Zeitungsexpedition von W. Decker & Comp.

Dienstliche Verhältnisse nöthigen mich unvorbereitet zur schleunigen Abreise, und empfehle ich mich daher allen meinen lieben Freunden und Bekannten zum geneigten Wohlwollen.

Posen, den 1. Oktober 1843.

M a r s k i.

Im Auftrage des hiesigen königlichen Land- und Stadtgerichts soll ich Montags den 16ten Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr in loco Kurnik

- 1) 2 braune Stuten,
- 2) 1 Britschke,
- 3) 4 Stück 3jähriges Jungvieh,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen

Schrimm, den 28. September 1843.

Der Auktions-Commissarius Glogier.

Tüchtige Uhrmachergehilfen finden sogleich Aufnahme bei M. Weber, Uhrmacher.

Gnesen den 26. September 1843.

Ein gestitteter junger Mensch kann unter billigen Bedingungen bei mir in die Lehre treten,

M. Weber, Uhrmacher.

Nicht zu übersehen!

Die so sehr beliebten Berliner Glanz-Talg-Lichte in allen Gattungen, Stettiner harte Seife, sparsam und wohlriechend im Waschen, wie auch wirklich dopp. raffiniertes Nub-

Del empfangen und empfehlen zu den allerbilligsten Preisen:

M. Pascher & Comp.,
Wasserstraße No. 1.

Unsere Firma bitten genau beachten zu wollen!

Die Handlung Beer Mendel, Markt 88., empfiehlt modernste Gardinen-Brand- und Stangen, so wie Palm- und Motards-Kunstwachslichte, und Sorauer Wachslichte, als auch Billard-Bälle, alles zu soliden Preisen.

Außerdem bietet sie die im Gebrauch sich so sehr bewährende amerikanische Caoutchouc-Auflösung, welche Leder und Leinen wasserdicht macht.

Ganz frische Holländische Austern empfang mit heutiger Post:

Herrmann Arndt,
Breslauerstraße No. 31. im Hause des Medicinal-Assessor Hrn. Weber

Posen, den 2. Oktober 1843.

Bekanntmachung.

Einem hohen Adel wie auch dem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich den 5ten d. M. mit einem Transport von 18 Stück frischmelkenden Hauptkühen nebst Kälbern von der Negbrucher besten Gattung bei dem Gastwirth Herrn Wück auf dem Sapiehaplatz eintreffen werde.

Posen, den 2. Oktober 1843.

Andreas Schwandt, Viehhändler.

Börse von Berlin.

Den 30. September 1843.	Zins-Fuss.	Preus. Cour.	Brief-Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	103¾	103¼
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	102¾	102¼
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	90	—
Kurm. u. Neum. Schuldversch.	3½	102¼	—
Berliner Stadt-Obligationen . .	3½	103¼	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3½	102½	—
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	106¾	106¼
ditto ditto ditto	3½	101½	101
Ostpreussische ditto ditto . .	3½	104½	—
Pommersche ditto ditto . . .	3½	—	102
Kur- u. Neumärkische ditto . .	3½	—	102
Schlesische ditto ditto	3½	101¾	101¼
Friedrichsd'or	—	13 ⁷ / ₁₂	13 ¹ / ₂
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	11¾	11¼
Disconto	—	3	4

Actien.

Berl. Potsd. Eisenbahn	5	154½	—
dto. dt. Prior. Oblig.	4	—	103¾
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	166	—
dto. dt. Prior. Oblig.	4	—	103¾
Berl. Anh. Eisenbahn	—	138½	137½
dto. dt. Prior. Oblig.	4	—	103¾
Düss. Elb. Eisenbahn	5	76¼	—
dto. dt. Prior. Oblig.	4	94½	—
Rhein. Eisenbahn	5	74½	73½
dto. dt. Prior. Oblig.	4	96¼	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn .	5	126	125
ditto. ditto. Prior. Oblig. . . .	4	104¾	—
Ob.-Schles. Eisenbahn	4	111¼	110¼
Brl.-Stet. E. Lt. A	—	115	114
do. do. do. Litt. B.	—	115	114
Magdeb.-Halberstädter Eisenb.	4	115	—
Berl.-Schweid.-Freibg. Eisenb.	4	—	—